

B a i e r n

nach

dem Frieden von Lüneville.

D r i t t e s H e f t.

1 8 0 3.

Statistische Beschreibung
einiger
baierischen Entschädigungsländer
aus
den besten Quellen,
insbesondere
aus dem Lexikon von Schwaben gezogen.

Staatliche Bibliothek

1877

Preussische Staatsbibliothek

aus

den besten Quellen

entnommen

aus dem Archiv von Schwebel

E l c h i n g e n.

Elchingen, Reichsabtey Benediktinerordens, die im augsburgischen bischöflichen Sprengel, und mit ihrem Gebiete theils im Wirtembergischen, theils im augsburgischen Kreisviertel, zwey Stunden unter Ulm, am linken Ufer der Donau, auf einem Berge liegt.

Dieser Berg ist zwar etwas steil, doch wasserreich, und der äußerste der schwäbischen Alpen, gegen Osten, unter welchen gegen Ostnord das obere Ries seinen Anfang nimmt. Von diesem Berge hat man eine schöne Aussicht auf Langenau, Kloster Mädingen, Gundelfingen, Lauingen, Dillingen, Höchstätt, Leipheim, Günzburg, ins Roththal bis Weisenhorn, Roggenburg, Kirchberg, Waiblingen, Erbach, Ulm, bis an den Bufenberg.

Das Kloster ist nach alter Art gebaut und die Kirchen, nachdem sie 1773 vom Blitz entzündet wurden, sind in antikem Geschmacke wieder hergestellt worden. Nach Angabe der ältesten Urkunden, aller Geschichtschreiber und ältesten Tafeln, der in dem Kloster aufbewahrten Wap-

pen, war der Stifter Konrad von Sachsen, der erste Markgraf von Meissen, der neunte Sprosse des grossen Wittekind, und Stammvater des heut zu Tage blühenden chur- und herzoglichen Hauses zu Sachsen, mit seiner Gemahlin Lucie oder Luitgard, einer herzoglichen Prinzessin des erloschenen Hauses von Hohenstaufen, einer Schwester K. Konrad des III., welcher das Bergschloß Aelchingen sammt der herumliegenden Gegend, nach Gewohnheit jener Zeiten als ein Mitgift mitgegeben worden ist.

Diese Luitgard war keine Gräfin von Ravenstein, wie Christian Schörgen in Dresden in seiner 1740 herausgegebenen Dissertation irrig angegeben hat. Das Bergschloß Aelchingen, welches nach Gewohnheit jener Zeit ein Raubschloß war— wegen des hier getriebenen Unfugs der Thurm zu Babel genannt— wurde 1128 zu einer Benediktiner Abtey umgeschaffen, und 1142 dem römischen Stuhle— wie gewöhnlich — untergeben.

Als hernach Graf Albert von Ravenstein und Irzenberg, bey seiner Zurückkunft von dem Kreuzzuge aus Palästina, dieses kaum aufkeimende Stift ums Jahr 1150 durchs Feuer ganz in Schutt verwandelt fand, hat er, da er keine Leibeserben hatte, mit seiner Gemahlin

Bertha den Entschluß gefaßt, es vom neuen aufzubauen, und mit seinen Besitzungen zu vermehren.

Der erste Schirmherr und Kastenvogt über das Kloster war anfangs K. Konrad der III. selbst, hernach seine Nachfolger, K. Rudolph I. und K. Karl IV.

Elchingen ist übrigens eine der ältesten Reichsabteyen in Schwaben, und hat auf der schwäbischen Prälatenbank Sitz und die 4te Stimme zwischen Ochsenhausen und Yrsee; auf dem Reichstage hat das Kloster Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank, zwischen Marchtall und Salmannsweil. Zu einem Römermonate giebt Elchingen 50 fl., zu einem Kammerziele 202 Reichsthaler 81 $\frac{1}{2}$ kr. Der Kreisanschlag ist 50 fl.

Seit Errichtung der Wormser Matrikel 1521, worein dieses Reichsstift mit allen seinen Besitzungen gezogen worden, war es zu den Reformations- und schwedischen Kriegszeiten — da es 1546 von den Spaniern eingenommen, und von den Ulmern fast gänzlich verbrannt worden — bis 1550, an ganzen Dörfern, Weilern, Patronatrechten und Zehenden, 74 Höfe 72 Huben, 76 Söldgüter, in allem 222 Güter, aus höchster Noth zu veräußern gezwungen.

Die Kanzley und das Oberamt, unter welchem die Pflegämter stehen, sind auf dem Berge in der Abtey — das Elchingensche Gebiet wird wegen seiner zerstreuten Besitzungen, diesselts und jenseits der Donau, vierfach abgetheilt. Diesselts der Donau sind das Oberamt Elchingen, mit unbestrittener Landeshoheit, und das Pflegamt Tomertingen. Ienseits der Donau sind die Pflegämter Fahlheim und Stoffenried, welche von der Markgraffschaft Burgau als Innfassen betrachtet werden wollen. Die Abtey hat ansehnliche Feldgüter an Aeckern, Wiesen, Gärten, auch einen eigenen Forst und Iagd; letztere gehet am linken Ufer der Donau hinab, bis nach Reisenburg.

1. Klosteramt Elchingen.

Elchingen, im Gegensatz des Salmannsweilischen Dorfs Unterelchingen, Oberelchingen genannt, liegt im Thale an dem Berge, auf welchem die Abtey Elchingen liegt. Es ist ein Pfarrdorf von 454 Einwohnern, und hat einen Ordensgeistlichen zum Pfarrer. Der Ort ist fast durchgehends von Handwerksleuten und Klosterbedienten bewohnt, hat zwar guten Wieswachs, beträchtliche Holzmarkungen, aber keine besondere Feldflur. Elchingen hat auch den Blutbann, und hatte eine seit 1532 hier etablirte Reichspost, die aber 1786 nach Stern-

stetten verlegt worden ist. Elchingen gehört dem Reichsstifte Elchingen, im Amte Elchingen. An dem Berge quillt ein Brunnenwasser hervor, welches im Ort eine Mühle treibt. Eine Viertelstunde von Elchingen theilt sich die Donau in zween Arme, über welche zwey Brücken von Holz gebauet sind. Vormal gab es Herrn von Elch — oder Aelchingen, die sich von dem vorgemeldeten Schlosse nannten.

Unterthalfingen, ein Dorf von 344 Einwohnern. Gleich oberhalb auf einer Anhöhe liegt das ulmische Gesundheitsbad, und von Besserrische Schlösschen, Oberhalfingen; das Dorf hat einen Ordensgeistlichen von Elchingen zum Pfarrer. Es liegt auf dem linken Ufer der Donau; der kleine Bach, der bey dem ulmischen Bad und dem Schlösschen herunter läuft, macht die natürliche Gränze zwischen den Bisthümern Kostanz und Augsburg, und hat wahrscheinlich dem Ort den Namen Theilfingen, jezt Thalfingen, gegeben.

Dieses Dorf liegt ganz im Winkel des angehenden Alpengebürges, welches hier verschiedene Erdfälle macht, auf einer Ebene. Hat vieles und wohlschmeckendes Obst, leidet aber durch Ueberschwemmungen und Abreis-

sung der Grundstücke durch die Donau viel Schaden.

Die südliche Seite des Berges zu Thalfingen liefert Kalksteine und Kreide. Das Dorf hat eine hölzerne Brücke über die Donau, sammt dem Brückengeld — auch findet man hier eine Quelle von dem Gesundheisbad Oberthalfingens, welche im Winter nicht gefriert. Das bergigte Feld fängt hier schon an, hart, rauh und steinig zu werden. Die Einwohner nähren sich wie zu Leibe mit Verfertigung von Strohhüten, Schaufeln, Rechen, mit Leinweberey, Steinbrechen und mit dem Handel mit hölzernen Uhren. Die Fischerey in der Donau von Ober- bis Unterthalfingen, wo die Biber hinzu kommt, hat Elchingen.

2. Pflegamt Tomertingen.

Tomertingen, Pfarrdorf auf den Alpen, im Gebiet des Reichstifts Elchingen, hat mit dem Filial Bötingen 800 Einwohner. Der Ort liegt auf einer Anhöhe 3 Stunden hinter Ulm, und hat Mangel an Wieswachs und laufendem Quellwasser; dem ersten helfen die Einwohner durch Klee und Wickenfutter ab, und in Hinsicht des Wassers graben sie sich für ihren Gebrauch tiefe Brunnen, indessen das Vieh mit dem Wasser getränkt wird, das sich von Schnee und Regen in den Cisternen

sammelt. Zur Tomertinger Markung, die guten Feld- und Flachsbau, auch gesunde Schaafweide hat, gehören die im Schutt liegenden Orte, Maurhof und Lizelbuch. — Der teutsche Orden ist Kirchenherr, und hat den 5ten Theil des Zehenden, das übrige Elchingen. —

Tomertingen hängt mit der Dornstätter und Westerstetter Flur zusammen, welche alle in Elchinger Jagdbarkeit und Forst liegen. Graf Albert von Ravenstein hatte sein Schloss in einem Walde bey Tomertingen, den er halb der Gemeinde schenkte.

Dornstatt, Pfarrdorf von 465 Seelen, auf der Alpen, zwey Stunden hinter Ulm, im Umfange des Ulmergebiets. Es hat gute Schaafweide, und viel Kalksteinbrüche.

Hinterdenkenthal, Posthaus und Bauernhof in einem wasserleeren Thale.

Vorderdenkenthal, Weiler, der aus 2 Höfen und 1 Sölde, welche die Burghöfe genannt werden, bestehet. Eine kleine halbe Stunde vom Dorf Westerstetten, unweit davon auf einem Hügel sieht man das Stammschloß der schon im Jahr 969 blühenden, nun aber ausgestorbenen Freyherren von Westerstetten, Wohlthäter des Klosters Elchingen.

Westerstetten, Pfarrdorf am Fluß Lontel von 486 Einwohnern. Hier ist eine Poststation und die Landstrasse von Ulm nach Stuttgart und an den Rhein geht hier durch. Der Fluß Lontel entsteht bey Urspring, verliert sich zu Breitingen unter die Erde, läuft so bedeckt dritthalb Stunden unter derselben fort, und kommt bey Rezingen wieder hervor. Sonderbar sind die sogenannten Springwiesen; weil bey nassen Jahren so viele Quellen darauf entstehen, daß der Bauer sein Gras unter dem Wasser abmähen muß. — Hier war eine Burg, die 1418 noch stand, und den Halben in Ulm gehörte; im 15ten Jahrhundert kam das Dorf durch Kauf an das Stift Elchingen. Die Kinder sammeln hier so viele Schnecken, wenn im Sommer Regenwetter eintritt, daß davon mehrere Tonnen gepakt und zu Wasser verführet werden.

Etwas Marmor und Bonerz wird in einigen Gegenden gebrochen.

3. Pflegamt Stoffenried.

Stoffenried, Pfarrdorf von 264 Seelen, der Sitz eines Pflegamts, liegt an der Hartküz, und hat ein wohlgebautes Amthaus an einem Weiher mitten im Orte. Die Herrschaft ist hier Kirch- und Zehendherr, welcher auch der große Zehend zu Waldstetten, Wiblishausen, Hilgerts-

hausen und Saufenthal gehört. Der Wieswachs des Dorfs ist gut, minder der Feldbau ergiebig.

4. Pflegamt Falheim.

Oberfalheim, Pfarrdorf und Amtsfitz, hat mit seinen Filialen, Norfingen, Leibi und Unterfalheim 743 Einwohner, liegt an der Strasse von Ulm nach Augsburg, an dem Fluß Roth, der hier eine Brücke hat. Es ist auch eine Trendelmühle da, wo Ulmergerste gemacht wird. Die Roth, die sich nahe bey dem Orte in die Donau ergießt, hatte ehemals ein anderes Bett; hier ist ein elchingischer Brücken- und burgauer Wegzoll.

Ettlishofen, Dorf in der fuggerischen Grafschaft Kirchberg Pfaffenhofen, das Kloster Elchingen hat hier 4 Unterthanen.

Glassenhard, ein Dorf. —

Leiben, ein kleines Dorf am Fluß Leibe, und Buchberg, welcher das Rothenthal und Leibethal scheidet, im Gebiet des Klosters Elchingen. Die Leibe fällt hier in die Donau und hat eine steinerne Brücke, und herrschaftlichen Weg- und Brückenzoll. Der Landgraben, ein Bach, der oberhalb dieses Dorfs sich mit der Leibe vermischt, macht die Gränze zwischen den Bisthümern Augsburg und Konstanz, und stellt das alte, vor vielen Jahrhunderten

verlassene Bett der da vorbeyfließenden Iller vor, die bey Ulm in die Donau fällt; der Ort hängt durch eine Brücke über die Donau mit Elchingen zusammen.

Norlingen, Dorf zwischen der Roth und Leibe, an der Donau, auf einer Ebene, in der Markgraffschaft Burgau, hat eine Garnfiederey.

Schneeggenhofen, Dörfchen im Biberthal, welches vielen Herren gehört. Das Hochstift Augsburg besitzt hier einen Hof, Kaisersheim 4, und der Spital zu Ulm 2 Unterthanen die Teutschordenskommende Altshausen eine Hube, Elchingen 1 Hof 3 Sölden, sammt einer Hofmarkt; die leztern steuern zur Ritterschaft, sind burgauische Innassen. Das Gassengericht, und die großen Zehenden besitzt Burgau.

Stras, Pfarrdorf von 234 Seelen an der Roth, wird in alten Schriften Straus genannt, und macht mit Nerlingen und Leibi ein Dreyeck, in welchem der Blutbann, Jagd und Forst dem Stift Elchingen gehört, und von dem burgauischen ganz verschieden ist. Hiezu gehört die Einöde, und der vorlängst eingegangene Hof Vejelzhofen, ehemals Violzhoven genannt.

Unterfalheim, Dorf, eine Viertelstunde von Oberfalheim. Von hier wird ein Handel mit Schnecken bis Wien getrieben. Linke

an der Biber unterhalb der kleinen Brücke stand der im Bauernkrieg zerstörte, sogenannte Kapelerhof. Auch über der Donau stand ein Hof und Fischergut, zum Hafsler genannt, das aber des Stromes Unbeständigkeit in Abgang brachte. — Die Fischerey auf der Biber, wie auch das Iagen gehört dem Stift Elchingen.

Das Gebiet des Klosters wird allgemein auf 2 Quadratmeilen angegeben, welches auch der Wahrheit am nächsten kommen mag. Die Volksmenge berechnet die Nationalzeitung auf 5300, der Entschädigungsplan auf 4000 und der teutsche Zuschauer auf 5300 Seelen.

Am nächsten möchten folgende Angaben kommen:

					Seelen.
Elchingen, Abtey	-	-	-	-	124
Elchingen, Dorf	-	-	-	-	454
Unterthalfingen	-	-	-	-	344
Tomertingen	-	-	-	-	516
Dornstatt	-	-	-	-	465
Hinterdenkenthal	-	-	-	-	13
Vorderdenkenthal	-	-	-	-	15
Westerstetten	-	-	-	-	486
Stoffenried	-	-	-	-	264
Ober- und Unterfahlheim					
Norfingen und					
Leibi	-	-	-	-	743
Stras	-	-	-	-	234
Summa					3658

Die übrigen Orte können als Mediatbesitzungen nicht in Anschlag kommen. Die Einkünfte belaufen sich gegen 80000 fl. ob-
schon sie gewöhnlich nur auf 69000 fl. angeschlagen werden.

I r f e e.

Irsee, unmittelbare Reichsabtey, eine halbe Stunde von der Wertach, liegt mit ihrem Gebiete zwischen dem Hochstifte Augsburg; Stift Kempten, Mindelheim und Kaufbeuern, sie ist Benediktinerordens und enthält 20 Mönche. Die ersten Stifter waren Heinrich Markgraf von Ronsperg, und dessen Söhne Gottfried und Berchtold, im Jahre 1182. Sie begabten das anfänglich am Fusse des Berges Urfin erbaute Kloster mit einer in dortiger Gegend liegenden Waldung, dem Dörfchen Urfin oder Irsee, sammt dem Weiler Romatsried und andern Vermächtnissen; die Kastenvogtey über das Kloster und Dorf Irsee kam von den Stiftern auf die Grafen von Marstetten, dann auf die Grafen von Montfort, von diesen auf die von Ramschwang, dann an die von Benzenau sammt der Burg und Herrschaft Kemnath. Die von Benzenau verkauften Kemnath mit dem Schirmsrecht und der Kastenvogtey an das fürstliche Stift Kempten, welches endlich die Kastenvogtey über Irsee, sammt dem Blutbann

und Gericht allda, auch zu Schlingen, Mauerstetten, Pforzen mit 3 Wäldern, die Fischerey von Kaufbeuern bis Schlingen, die Zwing und Bann zu Leinau, nebst einzelnen Höfen als Reichslehen, vermöge zweyer Verträge von 1662 und 1692 käuflich an das Stift Irsee abgetreten und überlassen hat. Ietzt besteht die Kastenvogtey des Stifts Kempten über das Kloster Irsee nur noch in bloßen Namen, und in der Verbindlichkeit, dem Kloster Irsee gegen vorläufige Imploration beyzustehen. Die Kastenvogtey ist ein Schwabenlehen. Auf dem Reichstag hat das Stift Sitz und Stimme zwischen Ochsenhausen und Petershausen, auf der schwäbischen Prälatenbank; bey dem schwäbischen Kreise aber zwischen Elchingen und Ursberg. Der Reichs- und Matrikularanschlag ist 43 fl.; zu einem Kammerziele giebt es 101 Reichsthaler 41 kr.

Die dem Stifte gehörigen Orte sind folgende:

Baisweil ein Pfarrdorf von 390 Seelen am Hungerbach. Es ist der Sitz eines Landkapitels.

Birkenried ein einzelner Hof, welchen Heinrich von Birkenried dem Kloster vermachte.

Blumenried; von diesem im Gebiete von Irsee gelegenen Weiler gehört ein Hof diesem Kloster, einer dem Stifte Kempten, und die übrigen drey Häuser der Familie von Eschenbrugg mit aller Hohheit.

Eggenthal, ein Pfarrdorf von 600 Seelen am Hungerbach.

Eiberg, ein Weiler von 4 Häusern mit einer Kapelle.

Frankenhofen, ein kleines Dorf.

Großried, ein Weiler von 4 Häusern.

Grub, ein Weiler von 2 Häusern.

Haslach, ein Weiler von 2 Häusern.

Haufen, ein Weiler von 10 Häusern.

Ingenried, ein Pfarrdorf von 169 Seelen.

Irsee, ein Pfarrdorf von 590 Seelen bey dem Kloster dieses Namens.

Kettenschwang, ein Pfarrdorf von 266 Seelen an der Gennach.

Lauchdorf, Pfarrdorf von 300 Seelen zwischen der Mindel und dem Hungerbach.

Leinau, Weiler von 100 Seelen.

Mauerstetten, Pfarrdorf von 290 Seelen.

Ogenried, Weiler von 6 Häusern.

Pforzen, Pfarrdorf von 500 Seelen an der Wertach.

Reichartsried, Weiler, wo das Kloster 2 Bauernhöfe besitzt.

Rieden, Pfarrdorf von 180 Seelen.

Romatsried, Weiler von 70 Seelen.

Schliengen, Pfarrdorf an der Wertach von 368 Seelen.

Wielen, ein Weiler von 5 Häusern.

Yrgisdorf, ein Weiler von 5 Häusern.

Schwerer ist es, mit einiger Zuverlässigkeit die Bevölkerung anzugeben; die toskanische Reklamation bestimmt sie auf 4000, der französisch-russische Entschädigungsplan auf 4200, die teutsche Nationalzeitung auf 4400, die tabellarische Uebersicht auf 4200, der teutsche Zuschauer auf 4327 Seelen.

Wäre bey der angegebenen Bevölkerung der Pfarrdörfer bestimmt angezeigt, ob hierunter diese Pfarrdörfer allein, oder der ganze Pfarrsprengel verstanden sey: so würde man eher hiezu in den Stand gesetzt seyn. Wer indessen die verschiedenen wenig von einander abweichenden Angaben vergleicht, und die Grösse der meisten Pfarrdörfer in Schwaben kennet, dem wird das Erste am wahrschein-

lichsten; darnach wäre die Volksmenge folgende:

	Seelen.
Baisweil	390
Birkenried	15
Blumenried	6
Eggenthal	600
Eiberg, Romatsried, Haslach und Wielen	190
Frankenhofen	150
Großried	24
Grub	10
Hausen	43
Ingenried	169
Irsee	590
Ketterschwang	266
Lauchdorf	300
Leinau	100
Mauerstetten	290
Ogenried	32
Pforzen	500
Reichartsried	10
Rieden	180
Schliengen	368
Yrgisdorf	25

Summa - 4243

Die Größe des Gebiets wird zwar überall nur auf $1\frac{1}{4}$ Quadratmeilen angegeben, allein es ist wahrscheinlich, und aus der Verglei-

chung mit der Volksmenge (obschon das Gebiet überhaupt sehr stark bebaut und bevölkert ist) zu ersehen, daß es wenigstens $1\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, wo nicht völlig 2 Quadratmeilen, enthalte.

Für das Leztere halte ich den wirklichen Flächeninnhalt, wo dann doch noch 2121 Seelen auf die Quadratmeile kommen.

Die Einkünfte werden allgemein vermuthlich zu gering auf 50000 fl. angegeben. Sie betragen sicher 60000 fl. und nach dem teutschen Zuschauer sogar 66000 fl.

K a i f e r s h e i m.

Kaifersheim, Reichskloster, Zisterzienserordens, unweit Donauwörth, an der Gränze zwischen Schwaben und Baiern. Es ist 1133 von dem Grafen Heinrich von Lechsgemünd, und seiner Gemahlin Luitgard, einer gebornen Gräfin von Abensberg, gestiftet worden. Es hatte anfangs vielen Streit mit Baiern wegen der Landeshoheit, der aber entschieden wurde. Der Papst Lucius, der Kaiser Rudolph, und Ludwig aus Baiern, und Stephan Herzog in Baiern nahmen das Kloster im Schutz, und zwar die Lezteren so, daß sie die Landeshoheit darüber ansprachen, wovon es aber K. Karl IV. im Jahre 1370 gänzlich befreiete. Dieses bestätigten auch die Kaiser Sigmund und Wenzel, und von dieser Zeit an wurde das Kloster unmittelbar. Es wurde auch 1446 und in einigen andern Jahren mit in Reichsanschlag genommen, 1521 auf dem Reichstag nach Worms berufen, und ihm ein Reichsmatrikularanschlag von 4 zu Ross und 67 zu Fuß angesetzt. 1511 kam zwischen Baiern und

dem Kloster ein Vergleich zu Stande, durch welchen das Kloster mit keiner Steuer mehr belegt werden sollte, wofür das Kloster 750 fl. baar an Baiern bezahlen mußte.

1527 wurde durch einen neuen Vertrag festgesetzt, daß die Pfalzgrafen für jährlich zu erlegende 100 fl. das Kloster in Schutz nehmen, aber keine Gerichtsbarkeit über dasselbe ansprechen wollten. In einem 1534 errichteten Vertrage, welchen Kaiser Karl 1541 bestätigte, wurden die Pfalzgrafen als Schutz- und Schirmherren des Klosters neuerdings anerkannt, und dafür jährlich 600 fl. vom Kloster versprochen, unter Vorbehalt der peinlichen Gerichtsbarkeit und Versicherung, auf keine andere Iurisdiktion mehr Ansprüche zu machen. Dem ungeachtet sprachen die Churfürsten von Baiern als Herzoge von Pfalzneuburg, die Unmittelbarkeit des Klosters an, und dieses vermehrte die Verwirrung dadurch selbst, daß es sich bald an den schwäbischen, bald an den baierischen Kreis, und bald an keinen von beiden anschloß, bis es sich endlich 1757 auf immer an den schwäbischen Kreis ergab, und auf die schwäbische Prälatenbank aufgenommen wurde; Baiern protestirte zwar dagegen, aber ohne Erfolg. Kaisersheim erhielt Sitz und Stimme bey dem schwäbischen Kreise

zwischen Ursberg und Roggenburg; auf dem Reichstage hat es Sitz und Stimme auf der rheinischen Prälatenbank, und zwar die erste Stelle. Das Kloster unterhält 95 Mönche.

Der Prälat von Kaisersheim hat auch die Oberaufsicht im Geistlichen, und ordnet Beichtväter und andere Geistliche in folgenden fünf Frauenklöstern, die unter seiner Visitation stehen: Reichskloster Guttenzell, Frauenklöster Zisterzienserordens zu Lauingen, zu Oberschönfeld, zu Niederschönfeld und zu Kirchheim im Ries. Der Reichsmatrikularanschlag des Klosters ist 60 fl. Zu einem Kammerziele giebt es 422 Reichstaler 74 kr. Der Kreisanschlag ist 60 fl.

Die Besitzungen des Klosters sind zerstreuet, aber ansehnlich; sehr wenig liegt bey dem Kloster selbst, das übrige ist bis Ulm und Nördlingen zerstreuet. Die vorzüglichsten Orte sind:

Aichöfe, drey beträchtliche Bauernhöfe im ulmer Gebiet. Die mindern Gerichte sammt den Gilden sind Kaisersheimisch und gehören ins Pflegamt Ulm und Oberhausen.

Asch, Dorf in der Herrschaft Biberachszell; hier ist noch ein alter Burgstall; es steuert zum Kanton Donau.

Biberachzell, Schloß und Pfarrdorf von 424 Einwohnern in der Herrschaft dieses Namens.

Biberberg, innfaffisches Dorf von 28 Häusern in der Markgraffschaft Burgau, zwischen den zweyen Flüssen Biber. Es gehört in die Pflege Oberhausen, und ist ein Filial von Wallenhausen. Hier war ein Gesundbad, das Marienbad genannt, welches längst aufgehört hat; doch findet man noch Spuren davon und Steine, dem Krumbacher Badstein ähnlich. Seit 1771, wo das hiesige Schloß abgebrochen wurde, wohnt der Beamte in Oberhausen; die Pfarr wird von dem Geistlichen in Wallenhausen versehen, der ein Kapitular aus Roggenburg ist, welches Kloster das Patronatrecht hat. 1492 befaß dieses Dorf Sebastian Lieber von Ulm, welchem 1569 Elchingen 2 Höfe und 2 Sölden verkauft hat.

Brachstatt, ein kleines Dorf, dessen Einwohner vermischter Religion sind, im Umfang der Graffschaft Oettingen - Wallerstein. Es gehört Kaisersheim.

Buttenwiesen, ein Dorf in Burgau am Flusse Zusam, das 250 Christen und 200 Juden zu Einwohnern hat; es gehört dem Klo-

ster Kaisersheim und der teutschen Ordens-Kommende zu Donauwörth. Es ist nach Allmannshofen eingepfarrt, und hat eine Wallfahrt. Hier ist ein österreichisch-burgauischer Zollner und Vogt; was nicht innfasslich ist, steuert zu Oesterreich. Vormalis hiefs der Ort Uttenwiesen.

Erlingshofen, Pfarrdorf an der Donau und Werniz, von 600 Seelen.

Günderkingen, Pfarrdorf am Lech, wo er in die Donau fällt, von 469 Einwohnern. Das Kloster Kaisersheim hat hier einen Pfleger; auch das Kloster Edelstetten hat Antheil. Der Ort liegt in den Landmarken der Markgrafschaft Burgau, welche hier einen Zoll hat. Das hiesige Schloß, in welchem der Pfleger wohnt, ist 1543 erbauet worden. Ehemals hatte der Ort eigenen Adel.

Leidheim, ein Schloß und Oekonomie auf einer Anhöhe unweit der Donau, von welcher aus man eine sehr schöne Aussicht genießt. Es ist nur eine kleine Stunde von Kaisersheim entfernet.

Niederhausen, Dorf in Burgau, dem Graf Fugger von Kirchberg gehörig. Kaisersheim hat 10 Unterthanen da, die unter dem Pflegamt Oberhausen stehen.

Niederstozingen, Städtchen von 1100 Seelen, zwischen dem ulmer Gebiet, und dem pfalzneuburgischen Amte Gundelfingen. Es enthält zwey Schlösser und ein Herrschaftshaus, hat einen Reichslehenherrlichen Blutbann, und gehört halb den Grafen von Stein, halb Kaisersheim, und steuert zum Kanton Donau. Von den dahin gehörigen Aeckern bezieht den grossen Zehend Wirtemberg. — Der Schneller-, Leinwand- und Baumwollen-Stückhandel setzt hier gegen 200,000 fl. in Umlauf. Die kaisersheimischen Unterthanen sind katholisch, die steinischen evangelisch. Das Bergschloß gehört den Grafen von Stein, nebst dem grossen Herrschaftshaus, das Freyhaus genannt. — Das untere Schloß Kaisersheim. Jede der beiden Gemeinden hat ihren eigenen Pfarrer, nur die Kirchen zu St. Peter und Andreas sind gemeinschaftlich. Die beiden Pfarrer setzt Wirtemberg. Das wirtembergische Kloster Herbrechtingen hat dieses Recht 1329 mit dem Zehendreht erkaufet. Das Beneficiat besetzt die Fam'lie Stozing. — Von Stein schlägt die Subjekte zu Pfarren vor. Die hohe Iurisdiktion, Forst und Jagd haben die 3 Herrschaften gemein, wie auch die niedere Gerichtsbarkeit auf gemeinschaftlichem Bo-

den; bey einzelnen Unterthanen hat sie jeder Herr für sich. Im ganzen Bezirk sind 1000 Iauchert Wald, 167 Iauchert mit begriffen, die zu Bechingen gehören, 1300 Iauchert Aecker, 300 Iauchert Wiesen, 600 Tagwerk Weide und 400 Tagwerk zur Oberstozinger Weide, 20 Iauchert Gärten und 5 Iauchert Krautländer. Der Viehstand beträgt 140 Pferd, über 500 Stück Rindvieh, und 450 Schaafe.

Der Kaisersheimer Antheil kam durch Kauf an das Kloster.

Oberhausen, schönes Pfarrdorf an der innern Biber, hat 2 Schlösser, und mit dem Dorfe Reichenbach 400 Einwohner. Es gehört dem Kloster Kaisersheim. Der Blutbann, wie auch die kleine und grosse Jagd, sind Lehen von Oesterreich. Ehemals hatte es Herren von Oberhausen, gegenwärtig steuert es zu Oesterreich. Ein von Ramschwang verkaufte es 1732 an das Kloster Kaisersheim, welches hier seinen Beamten hat.

Oberthürheim, Dorf an der Zusam in Burgau, Filial von Pfaffenhofen, mit einem Schloß, ist der Sitz eines Pflegamts. 1495 kaufte Kaisersheim das Dorf Oberthürheim

von den Marschallen von Pappenheim mit allen Herrlichkeiten, Vogten und Unterthanen.

Unterreichenbach, Dorf in der Herrschaft Biberachzell.

Unterthürheim, Dorf in Burgau an der Zusam ist Anno 1242 vom Ritter Arnold von Westheim an das Kloster Kaisersheim verkauft worden, wohin es noch gehört. Hier wird viel Taback gebauet, und jährlich eine schöne Summe dadurch gewonnen.

Riedlingen, Dorf an der Donau, gehört ins Pflegamt Wernizstein.

Wallenhausen, Pfarrdorf von 600 Seelen an der Biber in Burgau, gehört zur Herrschaft Biberberg. 1665 kaufte es das Kloster von den Grafen Fugger von Waissenhorn, wie auch von demselben 1776 den Blutbann über Wallenhausen und Biberberg. Das Patronatrecht hat Roggenburg; Kaisersheim besitzt die niedere, Oesterreich die hohe Jurisdiktion in dem diesseits der Biber liegenden Theile, in dem jenseitigen aber Fugger.

Außerdem hat Kaisersheim noch beträchtliche Güter und Häuser in Ulm, Eßlingen, Heilbronn, Augsburg, Nördlingen und Ingol-

stadt, und sehr bedeutende Besitzungen im Herzogthum Neuburg; als: die Probstei Bielenhofen an der Naab, die Hofmark Dapfheim im Landgericht Höchstädt, die Hofmarken Huisheim und Amerfeld und Buchdorf im Landgericht Monnheim, dann noch Unterthanen zu Wolpertstetten, Zöschingen und andern Orten.

Bey dieser zerstreuten Lage, und da noch nicht genau bekannt ist, welche Besitzungen unmittelbar sind, ist es unmöglich auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit den Flächeninhalt und die Volksmenge derselben anzugeben. Weit überspannt nimmt der Entschädigungsplan 6 Quadratmeilen und 10000 Seelen an. Die Nationalzeitung nimmt 1 Quadratmeile und 6000, die tabellarische Uebersicht 6 Quadratmeilen und 10000, und der teutsche Zuschauer 3 Quadratmeilen und 6000 Seelen an.

Es ist wahrscheinlich, daß die Besitzungen des Klosters, wenn sie sämmtlich beyammen lägen, dem Gebiete von Ottobeuern wenig nachgeben, wo nicht solches übertreffen würden. Allein da nicht alle unmittelbar sind, so wird man vermuthlich nicht weit irren, wenn man den Flächeninhalt auf

3 Quadratmeilen, und die Seelenzahl auf 6000 annimmt. Die Einkünfte werden gewöhnlich auf 80000 fl. angeschlagen; allein sie betragen sicher nahe an 100000 Gulden.

O t t o b e u e r n.

Otto beuern, Reichskloster in Oberschwaben zum heil. Alexander und Theodor, zwischen Memmingen, Mindelheim und Kempten, an der Günz im alten Illergau. Es ist 764 von Sielach, einem Grafen des Illergaus und Herzog der Franken, nebst seiner Gemahlin, Ermiwswied, und drey Söhnen: Gauzibert, Bischof; Tutto, einem Geistlichen; und Dagobert, zu Ott in Beuern, welche Herrschaft ihm gehörte, gestiftet worden. Die Stiftung war anfangs für 12 adeliche Benediktinermönche zur Ehre der 12 Apostel bestimmt. Nachgehends wurden auch unadeliche aufgenommen, und jetzt ist die Zahl der Mönche 36.—

Das Kloster ist das schönste in Schwaben, nach dem Urtheil Aller, welche andere gesehen haben. Die Gebäude machen vier Ecken aus, sind regelmässig, massiv und schön gebaut. Die Kirche ist 1764, nachdem 26 Jahre

daran gebauet worden, am tausendsten Stiftungsfeyertag eingeweihet. Sie ist kostbar, aber ohne männlichen Geschmack verziert, und allzusehr mit Mahlerey, Marmor, Schnitzwerk, und vorzüglich mit Vergoldungen überladen, welches dem Mann von Geschmack unmöglich gefallen kann.

Die Bibliothek hat eine ansehnliche Anzahl Bücher, und von neuern Zeiten wichtige Werke. Unter den Manuskripten sind viele merkwürdige anzutreffen. Das Kloster ist einigemal abgebrannt, hat auch 1525 im Bauernkriege viel gelitten.

Die Abtey mit ihrem Gebiet ist zwar reichsunmittelbar, aber kein Kreisstand, und steuert auch nicht zum Kreise. Nur allein zu Kriegszeiten zahlt das Kloster, wenn der Kreis das Triplum seiner Mannschaft auf den Beinen hat, 6000 fl. jährlich. Doch ist es nicht schuldig, an den zu Kriegszeiten gemachten Schulden des Kreises Antheil zu nehmen.

Das Stift hat ein ansehnliches geschlossenes Gebiet, in welchem folgende Orte liegen:

✓ Ottobeuern, Marktflecken und weitläuftiges Kirchspiel von 2631 Seelen, im Ge-

biere des Reichsklosters Ottobeuern, bey dem Kloster an der Günz. In diesem Ort besitzt das Kloster die peinliche Gerichtsbarkeit, die ihm der Kaiser Karl der V. als ein Reichlehen verliehen hat. Ottobeuern ist der Sitz eines Landkapitels, hat ein Gymnasium, eine Wallfahrt und einen Fruchtmarkt.

Altisried, Pfarrdorf an der Günz von 536 Seelen.

Attenhausen, Pfarrdorf von 330 Seelen.

Beheim, Dorf nahe an der Günz.

Benningen, Pfarrdorf von 500 Seelen und Wallfahrtsort zum heiligen Blut, seit 1216 im Gebiet des Klosters Ottobeuern.

Böhen, Pfarrdorf von 146 Seelen.

Dieterichsried, Dorf.

Egg, Pfarrdorf an der Günz, von 778 Seelen; das Stift Kempten hat Antheil daran.

Eheim, Dorf am Flusse Schwelk.

Eck, Dorf; Memmingen hat hier einen Hof.

Eldern, ein Hospitium für etliche Geistliche und Wallfahrtsort seit 1466; diese Wallfahrt entstand deswegen, weil ein krankes Weib durch Auffoderung eines Marienbildes im Eldernbrunnen stehenden Fusses gesund geworden seyn soll.

Engeratsried, Dorf, in der ehemaligen Herrschaft Stein.

Engetried, Pfarrdorf, enthält 900 Seelen.

Erkheim, grosses und langes Pfarrdorf an der Günz, bey Memmingen, gehört der Stadt Memmingen, und dem Kloster Ottobeuern; es hat zwey Kirchen und 3 Schlösser und gehörte ehemals verschiedenen Edelleuten mit getheilter Iurisdiktion. Die katholischen verkauften ihren Antheil an Ottobeuern, die evangelischen an Memmingen. Der katholischen Einwohner sind 900, die evangelischen sind nicht so stark. Die Gerichtsbarkeit ist mit Ottobeuern gemeinschaftlich, die Administration wechselt; neunviertel lahr hat sie Ottobeuern und dreyviertel Memmingen.

Frechenried, Pfarrdorf an der Günz von 536 Seelen.

Goldbach, Dorf.

Gumprechtsried, Dörfchen.

Günz, Pfarrdorf von 315 Seelen am
obern Günzflusse.

Günzegg, Filial von Böhen an der
Günz. Von diesem Orte stammen die alten
Adelichen von Günzegg ab, aus welcher Fa-
milie Berthold von Günzegg 1348 Abt zu
Roggenburg war.

Hammersberg, Dörfchen.

Hawangen, Pfarrdorf von 513 Seelen,
an der Günz.

Klosterwald, auch St. Marx im Wal-
de. Nonnenkloster, Benediktinerinnen, eine
Stunde von Ottobeuern an der Günz. Eine
Stunde von diesem Kloster wurde es 1706 er-
richtet, und enthält jetzt 19 Nonnen.

Lerchenberg, Dorf.

Niederndorf, Pfarrdorf von 200 See-
len.

Niederrieden, Pfarrdorf von 455 Ein-
wohnern am Ursprung der Koth, ist von Un-
terrieden im Mindelheimischen zu unter-
scheiden.

Oberwolfertschwende, Pfarrdorf von 423 Seelen, zwischen der Ach und Günz, der Ort hatte ehemals eigenen Adel.

Reuten, Kloster an der Günz.

Rumolzhausen oder Rumelzhausen, Schloß und Dorf. Hier hat Memmingen einen Hof.

Stephansried, Dorf unweit dem Kloster Ottobeuern. Hier war ehemals ein Schloß, dessen Ruinen man noch im Walde bemerkt, welches der Abt von Kempten mit Hundsmoor, Aichenwald, Werenberg und Herzenberg im J. 1037. wegen Räuberey zerstörte.

Stein, Zumstein, Schloß und Filial von Engetried. 1424 besaß es Iohann von Laubenberg als ein augsbürgisches Lehen; die von Schönau verkauften es 1747 an Ottobeuern.

Seutheim, Pfarrdorf von 531 Seelen an der untern Günz.

Ungerhausen, Pfarrdorf von 363 Seelen; es soll von den Ungarn den Namen haben, die vom Kaiser Otto II. auf dem Lechfelde die bekannte Niederlage erlitten haben.

Wo man hier gräbt, stößt man auf Todtenbeine, Gerippe und hie und da auch auf Waffen.

Unterwesterheim, Dorf an der Günz.

Wolfertschwende, Pfarrdorf von 202 Seelen, hatte ehemals eigenen Adel.

Westerheim, Pfarrdorf von 330 Seelen, im Gebiet von Ottobeuern. Der Ort wird in Ober- und Unterwesterheim getheilt, hat 2 Kirchen, deren Patronat dem obern Spital in Memmingen gehört.

Nebst dem hat das Kloster Antheil an der kemptischen Herrschaft Ronsberg, welcher Antheil 115 Seelen zählt.

Da das Gebiet des Klosters, 1 Markflecken und 36 meistens grosse und volkreiche Dörfer zählt, so irrt wohl die Nationalzeitung sehr, da sie das Gebiet auf 2 Quadratmeilen, und die Seelenanzahl auf 4500 bestimmt. Weit näher kommt der Wahrheit der Entschädigungsplan, der mit dem Lexikon von Schwaben $3\frac{1}{2}$ Quadratmeile und 10000 Seelen annimmt: obschon auch erstere Angabe zu gering scheint. Die tabellarische Uebersicht mit 2 Quadratmeilen und 5000 Seelen, der

teutsche Zuschauer 5 Quadratmeilen und 12000 Menschen, und die bekannte toskanische Reklamation $2\frac{3}{4}$ Quadratmeilen und 6000 Menschen an.

Die Volksmenge ist nach den besten Quellen folgende:

	Seelen.
Markt und Kloster Ottobeuern	2631
Altisried, Pfarrdorf	536
Attenhausen, Pf.	330
Benningen, Pf.	500
Böhen, Pf.	646
Egg, Pf.	778
Engetried, Pf.	900
Erkheim, Pf.	1560
Frechenried, Pf.	536
Günz, Pf.	315
Hawangen, Pf.	513
Niederndorf, Pf.	200
Niederrieden, Pf.	455
Oberwolfertschwende, Pf.	423
Seutheim, Pf.	531
Ungarhausen	363
Wolfertschwende, Pf.	202
Summa	11419

Es ist sehr wahrscheinlich, daß hierinnen die Volksmenge der kleinern und Filialorte bereits begriffen sey: denn sonst würde eine Volksmenge von 15000 Seelen sich herauswerfen, die schwer anzunehmen ist, weil sie sich von den gewöhnlichen Angaben zu weit entfernt.

Nun ist zwar richtig, daß zu den genannten Pfarrsprengeln manche außer dem Gebiete von Ottobeuern gelegene Orte gehören mögen. Dagegen kann auch hie und da der umgekehrte Fall existiren, und dadurch möchte die Gleichheit so ziemlich wieder hergestellet seyn. Die Zahl von 11419 Seelen glaube ich daher so lange als die wahrscheinlichste annehmen zu müssen, als nicht durch eine genaue Volkszählung die wahre Summe erforscht werden kann.

Die Grösse des Gebiets kann nach meiner Meinung auf sichere 5 Quadratmeilen, vielleicht auf etwas mehr angenommen werden.

Die Einkünfte mögen sich daher bey dieser Grösse und Volksmenge wohl auf

80000 fl. belaufen, obschon sie ausser dem deutschen Zuschauer, der sie auf 100000 fl. berechnet, nirgends so hoch angeschlagen worden sind.

Roggen.

R o g g e n b u r g.

Roggenburg, Reichsabtey, Prämonstratenserordens von 49 Geistlichen, liegt mit ihrem Gebiete zwischen den Flüssen Günz und Roth, im Umfang der Markgraffschaft Burgau. Das Kloster liegt auf einer Anhöhe und ist schön gebauet. Ehemals war es nicht unter diesem Namen Roggenburg bekannt, sondern hieß Bibereck, und war ein Schloß, welches das Stammschloß und die Residenz der bekannten Grafen von Bibereck war.

Siegfried, der einzige Sohn und Erbe des Grafen Bertholds von Bibereck, und dessen Gattin, Demuth von Hohenzollern, gab die erste Veranlassung zu der Stiftung dieses Klosters, als er auf dem, dem Schlosse seines Vaters südlich gelegenen Weiher eine Ente schoss, und ertrank. Dieses geschah im Jahr 1126. Diese waren die Stifter, die auch im Kloster begraben liegen. Auf einer Anhöhe des Berges, wo jetzt das Sommerhaus und der Wasserthurm stehen, sind noch Kennzeichen

einer mit Wällen umgebenen Burg. Auf dem gegen Morgen nicht weit davon liegenden fruchtbaren Ackerfeld wurde der Grund zur neuen Kirche und Kloster von dem Stifter angelegt, und ihm der Name Roggenburg gegeben. Man behauptet zwar, daß das Geschlecht der von Biberegg oder Bibereck 1160 oder 1162 erloschen sey; doch soll eine Anna von Bibereck 1300 an Gerwick Güß von Güssenberg vermählt worden seyn. Das Stift war anfangs nur eine Probstey, wurde 1440 aber zu einer Abtey erhoben. Nachdem die Familie des Stifters ausgestorben war, kam das Schirmrecht an die Ulmer, welches Baiern mit Gewalt an sich zu ziehen suchte. Es kam zu Raufereyen, worinnen das Kloster sehr ins Gedränge kam. Der Kaiser Max nahm sich der Sache an, und zwang Baiern, alles wieder in vorigen Stand zu stellen.

Auf dem Reichstage hat das Stift Sitz und Stimme auf der Prälatenbank zwischen Roth und Weissenau; auf der schwäbischen Prälatenbank aber zwischen Kaisersheim und Roth. Der Reichsmatrikularanschlag des Stifts ist 49 Gulden. Zu einem Kammerziele giebt es 67 Reichsthaler 60 kr. Das Stift hat ein geschlossenes Gebiet, das aus den Aemtern Aigen, Breienthal, Nordholz, Roggenburg und

Wiesenbach besteht. Wegen der Landeshoheit, die Burgau als von Innfassen anspricht, hat das Stift vielen Streit gehabt.

Die dazu gehörigen Orte sind folgende:

Roggenburg, Marktflecken, Amt und Kirchspiel von 1800 Seelen; nahe daran liegt der roggenburger Wald, welcher dem Kloster gehört.

Biberach oder auch Bibern, Pfarrdorf von 370 Einwohnern, welches an dem Ursprung der innern Biber liegt. Es hat 43 Feuerstellen.

Breitenthal, Dorf in Burgau an der Günz, von 43 Feuerstellen. Es gehört mit der niedern Gerichtsbarkeit dem Kloster Roggenburg, welches auch die Pfarr versehen läßt. Die hohe Obrigkeit gehört Burgau. Hier ist die von der Bauern 1525 aufgeworfene, und aus Wällen und Gräben bestehende Schanze merkwürdig, woraus jene Breitenthal und den Waldhäuserhof beschossen haben.

Christerzhofen, Pfarrdorf in Burgau, das 268 Einwohner hat. Es gehört mit der niedern Iurisdiktion dem Gotteshaus in Roggenburg ins Amt Nordholz und in die roggenburgische Gent. Nahe bey dem Ort ist ein

Gefundbad; die hohe Iurisdiktion hat Oesterreich.

Dafertshofen, Pfarrdorf von 200 Seelen auf einer Anhöhe, an der Günz, im rogenburger Gebiet. Ehemals hieß der Ort Tabertshofen. Ein Theil wurde 1530 von Gaudenz von Rehberg, und der andere 1742 von Graf Stirum von Illeraichheim an Roggenburg verkauft.

Ebersbach, Dorf im Amt Nordholz.

Edegg, Wallfahrtsort zum gekreuzigten Christus.

Flüssen, kleines Dorf von 20 Familien in Burgau.

Frankenhofen, eine Einöde, ist deswegen merkwürdig, weil der Besitzer dieses ehemaligen Hofes, Georg Egner, im Bauernkrieg in das Kloster kam und sich da huldigen ließ. Er wurde aber überfallen, gefangen, enthauptet und seine Güter vom Kloster confiscirt.

Friesenhofen, Dorf von 6 Familien im Amte Nordholz.

Hilpertshofen, 2 Höfe.

Ingstetten, kleines Dorf am Osterbach, an einer Berghaltden gelegen. 1300 lebten da Adelige von Ingstetten. 1434 erhielt es

vom Kaiser Marktgerechtigkeit, die es aber auf Widerspruch der Stadt Weissenhorn wieder aufgab.

Messhofen, Dorf am Ursprung der Biber; die hohe Obrigkeit ist Burgauisch, das Kloster Oberschönenfeld hat hier 11 Feuerstellen. —

Nordholz, Dorf und Amtssitz, des Amts am Berg genannt, im Biberthal, in Burgau. Hier ist eine Mühle, über welcher gegen Osten eine steile Burg auf einem Felsen gestanden, die den Adelichen von Nordholz gehörte. Veit von Rehberg, an den die Burg und der Ort nach Absterben der Nordholzer Familie kam, verkaufte beides 1457 an das Kloster Roggenburg. Auf 2 nächst der Mühle liegenden Bergen sind Ruinen, auf dem einen von der Festung Nordholz, auf dem andern soll ein Schloß gestanden haben, aber versunken seyn. — Im Monat May kommen aus diesen Felsen eine so ungeheure Menge Kröten hervor, daß sie alles überschwemmen, halten sich 3 Tage auf und verlieren sich eben so schnell. Der Landmann liebt ihr Ankommen als ein Zeichen eines fruchtbaren Jahrgangs, besonders für den Getreidbau.

Oberegg, Dorf an der Günz, im Amt Wiesenbach auf einer Anhöhe. In einem Gar-

ten find noch die Rudera des Schlosses zu sehen, das die Besserer von Ulm als Innhaber einst besaßen.

Oberried, Dorf auf einer Anhöhe im roggenburgischen Amt Breienthal im Günzthale.

Oberwiesenbach, Pfarrdorf von 746 Seelen und Amtssitz an der Günz auf einem Hügel. Das Flüschen Wiesenbach theilt den Ort in zwey Theile, in Ober- und Unterwiesenbach; hier ist ein Armen- und Leprosenhaus.

Rennertshofen, Pfarrdorf von 231 Seelen, im Amt Nordholz am Osterbach.

Saufenthal, Einöde, 2 Höfe auf einem Hügel im Amt Wiesenbach.

Schleebach, kleines Dorf von 14 Familien im Gebiet des Klosters. Die Markgraffschaft Burgau hat die hohe Iurisdiktion.

Schieffen, Dorf und Wallfahrt im Amt Roggenburg.

Unteregg, kleines Dorf von 10 Familien in Burgau, gehört in das Amt Roggenburg.

Die Grösse wird allgemein auf 2 und nur in der toskanischen Reklamation auf $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, die Volksmenge auf 4200 in

in der Nationalzeitung, und in dem Entschädigungsplan auf 5000, in der toskanischen Reklamation auf 3000, in dem teutschen Zuschauer auf 5000 und in der tabellarischen Uebersicht auf 4200 Seelen angegeben. Am nächsten möchten folgende Angaben kommen:

	Seelen.
Roggenburg - - - - -	1800
Biberach oder Bibern - - - - -	370
Dafertshofen - - - - -	200
Ebersbach - - - - -	160
Edegg - - - - -	6
Frankenhofen - - - - -	11
Friesenhofen - - - - -	36
Hilpertshofen - - - - -	15
Ingstetten - - - - -	180
Nordholz - - - - -	420
Oberegg - - - - -	154
Oberried - - - - -	125
Oberwiesenbach - - - - -	746
Rennertshofen - - - - -	231
Saufenthal - - - - -	14
Summa -	4468

Die Orte Breienthal, Christerzhofen, Flüßfen, Mefshofen, Schleibach und Unterregg sind in dieser Zahl nicht begriffen, weil sie unter des Landeshoheit der Markgraffschaft stehen.

Wenn nun die Volksmenge wahrscheinlich 4468 Seelen beträgt, so kann auch die Größe des Gebiets nicht wohl unter $2\frac{1}{4}$ Quadratmeilen angenommen werden. Der teutsche Zuschauer rechnet sogar $2\frac{1}{2}$ Quadratmeilen.

In Rücksicht der Einkünfte ist eine große Verschiedenheit, da die toskanische Reklamation und der Entschädigungsplan sie nur auf 42000 fl., die übrigen öffentlichen Nachrichten auf 68000 fl. ansetzen, eine Summe, welche noch keineswegs übertrieben scheint, da der teutsche Zuschauer sogar 75000 fl. annimmt.

S ö f l i n g e n.

Söflingen, Reichsabtey St. Klaraordens, liegt seitwärts der Reichsstadt Ulm, eine kleine halbe Stunde davon, gegen Abend am linken Ufer der Blau, von der auch die Hälfte durch das Kloster selbst, und durch den daranstossenden Marktflecken gleiches Namens geführt wird. Die Lage des Klosters ist angenehm, ob es gleich keine besondere Ausichten hat, denn es beschliesst Ulms Ebene, und hat diese vor sich, und seitwärts, so wie besonders rückwärts erhebt sich das, das angenehme Blau-thal bildende Gebirg. Auf dieser Abendseite hat das Kloster, das von bernhausensche Dorf Herrlingen, und das teutschordensche Dorf Arneeg zu Nachbarn. Auf allen andern Seiten ist es vom ulmer Gebiet umgeben.

Das Stift hat einen weiten Umfang, weil es in seinen Ringmauern nicht nur die Klau-sur, Wohnungen der Beichtväter und Beamten, sondern auch die Klostermühle, das Bräu-

haus, die Schäferey, Schweizerey, die Fruchtkästen, sammt den übrigen Stallungen und Werkstätten der Klosterhandwerker enthält, und besitzt eine beträchtliche Menge Feldgüter. Hier ist auch der Sitz des Oberamts, unter welchem alle Unterthanen und Orte des Stifts stehen

Das Kloster hat nichts Merkwürdiges, als seine Bewohnerinnen; sie leben sehr streng, Tag und Nacht bringen sie fast im Chor im Gebet zu, kleiden sich rauh, und enthalten sich von allen Fleischspeisen. Die Klausur ist äußerst streng, und der Fall, daß man eine Klosterfrau sehen darf, wirklich selten; selbst der Herzogin von Wirtemberg, die mit ihrem Gemahl die Aebtissin besuchte, konnte es nicht gestattet werden, nur die erste Klausurschwelle zu betreten. —

Anfangs wohnten die Nonnen in Ulm. Ulrich und Peregrin, Herren von Freyberg, schenkten ihnen im Jahr 1237 ihre Hofmark daselbst, den Mönchhof, und Konrad, aus der Familie der von Zimmern, Abt zu Reichenau, schenkte ihnen etliche Höfe und Gründe, in dem nahe liegenden Dorfe Pful. Sie blieben aber nicht länger da, als 21 Jahre; denn im Jahre 1258 zogen sie zu dem Marktflecken Söflingen, ehemals Sevilingen, welchen ihnen

Hartmann Graf von Dillingen, schenkte; das Schlöfchen aber, nebst einigen Lehenbauern behielt sich der Graf bevor. Doch als Graf Hartmann, wegen Ermordung seines Schwiegervaters, des Grafen von Kallmünz, den Kopf verlor, und auch bald darauf dessen 14 jähriger Sohn an dem Biss eines wüthenden Hundes starb, so gieng die hinterlassene Wittib, Frau Willeburgis, selbst in das Kloster Söflingen, und starb als Aebtissin daselbst, wodurch auch das, was sich Graf Hartmann bey der Schankung vorbehalten hatte, an das Kloster fiel.

Schon bey seiner Entstehung ward Söflingen durch die Huld des römischen Königs Konrad dem römischen Reich unterworfen. Nachher erbat sich zwar das Stift, wegen der unruhigen Zeiten den Schutz von Ulm, wurde aber doch zu den Reichstagen berufen. Da aber das Kloster es für nützlicher fand, diesen Schutz wieder aufzukünden, so gerieth es darüber mit der Stadt in einen Streit bey dem Reichshofrath, der sich aber mit einem Vergleich endete, und darauf erhielt das Stift 1774 sowohl im reichsabteylichen Kollegio, als auf dem schwäbischen Kreise Sitz und Stimme. Auf dem schwäbischen Kreise hat es die vorlezte Stelle auf der Prälatenbank. Sein Reichsmatrikularanschlag ist 8 fl., die Besitzungen

des Stifts sind sehr zerstreuet. Noch in der Mitte dieses Jahrhunderts waren sie stärker; sie verminderten sich aber durch den Vergleich mit den vormaligen Schutzherren des Klosters. Gegenwärtig bestehen sie noch aus einem Marktflecken, Dörfern und vielen einzelnen Höfen. Die dem Kloster gehörigen Orte sind folgende:

Söflingen, Marktflecken an der Blau, gehört dem Kloster, hat 2 Kirchen und 1400 Einwohner. Er ist nahe an des Klosters Mauern gebauet, und zu seiner Grösse stark bevölkert; die Einwohner sind gewerbsam, und meistens Handwerker und Künstler. Es sind unter ihnen Mahler, Uhrmacher, Petschaftstecher, die vorzüglich arbeiten; unter den Handwerkern sind gute Schreiner, Hafner und Leinweber, welche letztere go stark sind, und zum ulmer Leinwandhandel viel beytragen; ein grosser Theil der übrigen Einwohner sind Gärtner, andere Bandwirker, Stricker und Wollspinner; erst kürzlich ist auch das Seidenkämmen für die benachbarten Fabriken eingeführet worden.

Der Ort ist ganz katholisch, und da zur Zeit der Reformation die Ulmer Prediger hieher schickten: so widersezte sich die Aebtissin, und drang auch mit ihren Gerechtsamen durch;

doch giengen einige zur evangelischen Lehre über. Ietzt aber sind wieder alle Einwohner katholisch. Sonst ist in Söflingen nichts merkwürdiges, als die 2 Kirchen, die zu St. Leonhard und Iakob; letztere soll eine der 12 Kirchen seyn, die Karl der Grosse zu Ehren der 12 Apostel in Teutschland erbaute.

Nahe bey Söflingen wird gute Kreiden-erde gegraben.

Buralfingen, Pfarrdorf von 222 Seelen, an der Donau, die den Einwohnern durch Ueberschwemmungen öfters vielen Schaden verursacht. Die Einwohner sind theils katholisch, theils evangelisch. Die Stadt Ulm, welche die hohe Gerichtsbarkeit ausübt, besitzt hier auch einige Unterthanen. Der Boden ist sehr fruchtbar.

Eggingen, Dörfchen von 15 Familien bey Ulm, eine Stunde von Söflingen. Ein Theil davon gehört dem teutschen Orden zur Kommende Elsass.

Ehrenstein, Dorf an der Blau, eine halbe Stunde von Söflingen.

Erningen, Dorf im Ulm.

Grimelfingen, Pfarrdorf von 185 Einwohnern, zwischen der Donau und Blau un-

weit Söflingen, das nebst einigen andern Herrschaften die niedere Gerichtsbarkeit hat. Die hohe besitzt die Stadt Ulm. Hier sind auch zwey Schlösschen, welcher ulmer Patriziern gehören.

Harthausen, Pfarrdorf und Kirchspiel von 711 Seelen hinter Ulm auf einem Berge, der Ort selbst besteht fast nur aus der Pfarrkirche, dem Pfarr- und Melsnerhaus, nebst einigen wenigen Bauernhäusern. Zur Pfarr gehören die söflingischen Orte Ermingen, Eggingen, Schaftelkingen und Ehrenstein.

Praunstetten, Dorf bey Ulm.

Schaftelkingen, Dorf an den Gränzen des ulmer Gebiets und der Hochstrasse, an die es gegen Norden stößt. —

Striebelhof, ein beträchtlicher Hof an der Donau, eine halbe Stunde von Ulm.

Weidach, ein kleines Dorf im ulmer Gebiet, woran auch der teutsche Orden und die von Bernhausen Antheil haben.

Ausser diesen hat Söflingen noch viele zerstreute Unterthanen, als zu Bettingen unweit Bermaringen im ulmer Gebiet, zu Wippingen im wirtembergischen Amt Blaubeuern, zu Straß und Leibi, im Kloster elchingischen

Amt Fallheim, auch besitzt es noch beträchtliche Güter und Höfe zu Pfuhl, Heufelden, Delmensingen, Unterkirchberg, Gerlachhofen, Beutelreisch, Ermingen, Westerstetten, Altbierlingen, Asch, Tomertingen und mehreren Orten, die an Pachter überlassen sind.

Es ist daher schwer die eigentliche Grösse und Volkszahl dieses Gebiets anzugeben. Zwar wird erstere überall auf 2 Quadratmeilen angegeben; allein dabey sind offenbar die Mediatbesitzungen mit angeschlagen. Eben dieses gilt auch von der Seelenanzahl, die im französisch-russischen Entschädigungsplan auf 4000, im schwäbischen Lexikon auf 3800, in der teutschen Nationalzeitung auf 3000, in der tabellarischen Uebersicht auf 3000 und im teutschen Zuschauer auf 4000 angegeben ist.

Nach meiner Meinung muß man vor allem das unmittelbare Gebiet von den mittelbaren Besitzungen des Klosters unterscheiden.

Ersteres hat ungefähr folgende Seelenzahl:

	Seelen.
Söflingen - - - - -	1400
Harthausen, mit Ermingen, Eggingen und Ehrenstein - - - - -	711
Striebelhof - - - - -	25
Summa -	2136

Der Flächeninnhalt dieser Orte nebst ihren Gemarkungen kann nicht höher, als auf eine Quadratmeile angenommen werden.

Die Grösse und Seelenzahl der Mediatbesitzungen kann hier nicht besonders in Anschlag kommen, weil sie schon dort, wo die Territorialgebiete beschrieben sind, z. B. bey Ulm, Elchingen, berechnet sind, folglich nicht zweymal angesetzt werden dürfen. Die Einkünfte des Klosters kann man auf wenigstens 60000 fl. rechnen; Traiteur, Höck und der teutsche Zuschauer geben sie auf 65000 fl. an.

S t. U l r i c h.

St. Ulrich, männliche Reichsabtey, Benediktinerordens in der Stadt Augsburg. Es ist das älteste Kloster im Bisthum Augsburg, und soll schon ums Jahr 303 errichtet worden seyn. Als der heil. Dionysius, erster Bischof in Augsburg, nebst seiner Schwester Hilaria, — ihrer Tochter Afra und andere Christen hier gemartert und begraben wurden, errichtete man bey ihrem Grab ausserhalb der Stadt eine Kirche. 590 hat Sozimus I., Bischof von Augsburg, diese Kirche zu einer Kathedral- und bischöflichen Kirche erhoben, und sie mit Chorherren besetzt; auf diese Art wurde diese Kirche zuerst die bischöfliche Hauptkirche. 1012 verwandelte Bruno, Herzog von Baiern, Bischof von Augsburg, mit Hülfe seines Bruders, des Kaisers Heinrich des IIten und der Kaiserin Kunigunde, das Chorstift in ein Benediktinerkloster, nahm ihm seine bisherigen Besitzungen ab, und zog sie ans Bisthum. Dann bewog er den Kaiser Heinrich, dem Stift 5 Dörfer zu

schenken, und sonderte die Einkünfte des Klosters und des Bisthums von einander ab. Die gegenwärtige Domstiftskirche wurde zur bischöflichen Hauptkirche, die ältere zu St. Ulrich zur Klosterkirche verwendet, und daselbst auch in die Wohnungen der Domherren die Benediktinermönche einquartiert, welchen der Bischof die vom Kaiser geschenkten Orte überliefs. Kaiser Ludwig gab 1523 und 1535 dem Abt dieses Klosters die Privilegien, wodurch er ihn für seinen Kaplan erklärte, und mit seinen Leuten in besondern Schutz nahm. Er gab ihm auch die Exemption von allen Gerichten, daß das Kloster nur vor dem Kaiser belanget werden könne. Kaiser Sigmund ertheilte dem Kloster einen Freyheitsbrief, und trug gleich der Stadt Augsburg den Afterschutß über dasselbe auf, wofür das Kloster der Stadt jährlich 100 Goldgulden Schutzgeld erlegt. Die Stadt gab auch 1422 dem Kloster das Bürgerrecht in der Stadt. 1537, als die katholische Lehre in der Stadt abgeschafft wurde, gingen die Mönche nach Wittelsbach. 1548 wurde bey dem eingeführten Interim auch die Klosterkirche dazu gebraucht. 1576 machte der Bischof von Augsburg einen Versuch, das Besteuerungsrecht des Klosters an sich zu ziehen. Denn als bey der Türkensteuer jeder Stand seine Unterthanen selbst besteuern durfte, so

liefs der Bischof dem Abt zu St. Ulrich seine Steuer ansagen, und derselbe erlegte 300 fl. Als aber der Bischof noch mehr erheben wollte, klagte der Abt, und jener erhielt vom Reichsfiskal den Befehl, den Abt nicht zu besteuern, noch irgend eine weltliche Gerichtsbarkeit über ihm auszuüben, welches einen Streit zwischen dem Bischof und kaiserlichen Fiskal verursachte. —

Wann die Abtey reichsunmittelbar geworden ist, läßt sich nicht gewiss genau bestimmen, wahrscheinlich im 14ten Jahrhundert unter Kaiser Ludwig. Gewiss ist, daß die Aebte dieses Klosters von 1488 an auf den Reichstagen erschienen, und dieses Recht bisher gegen die Bischöfe von Augsburg behauptet haben, welche 1546 und 1629 sich vergeblich bemühten, die Reichsstandschaft des Klosters zu verdrängen, und die Abtey in ihren Rechten zu kränken. 1642 wurde vom Bischof dem Abt die Obrigkeit über Hausstetten streitig gemacht; sie verglichen sich aber, das Kloster zahlte 12000 fl. und trat noch verschiedene andere Güter an den Bischof ab, worauf derselbe von seinen Forderungen abstand. Das Kloster steht an den Gränzen der Stadt Augsburg, nahe an dem rothen Thor an dem Ulrichsplatze auf einem Hügel. Wegen seiner ho-

hen Lage und Kirche zeichnet sich das Kloster sehr gut aus, so daß man es auf dem Schellenberg bey Donauwörth sehr gut sehen kann. Die Kirche ist alt, sehr hoch und gothisch gewölbt. Sie ist nach dem Jahr 1474, als die vorige von dem Wind umgeworfen worden war, gebauet worden. Sie enthält das mit Marmor ausgelegte Grabmahl des heiligen Ulrichs, verschiedene Malereyen und künstliche Arbeiten. An der Kirche ist das Kloster, welches von 23 Mönchen besetzt ist; die Erde des Kirchhofs wird von ihnen als ein Mittel gegen die Ratten gepriesen.

Das Kloster hat Sitz und Stimme auf dem Reichstage, aber nicht bey dem schwäbischen Kreise; der Reichsmatrikularanschlag ist 1713 auf 8 fl. herabgesetzt worden.

Die Besitzungen des Klosters sind zwar zerstreut, aber ansehnlich; die vorzüglichsten Orte sind folgende:

Alingen, kleiner, aus 2 Höfen bestehender Weiler, in Burgau.

Bonstetten, Pfarrdorf in Burgau von 300 Seelen, zwischen den Flüssen Langau und Schmutter. Auch das Kloster Oberschönfeld hat Antheil daran.

Buch, Dorf in Burgau, welches dem Kloster St. Ulrich, dem Spital in Augsburg, und dem Kloster Holzheim gehört; Oesterreich hat hier einen Zoll.

Demhard, kleiner, aus 2 Höfen bestehender Weiler, eine Stunde unter Fultenbach.

Eckhausen, kleines Dorf in Burgau.

Erkhausen, Dorf an der Zusam in Burgau.

Hä d e r, Pfarrdorf von 423 Seelen in Burgau.

Hausstetten, Pfarrdorf bey Augsburg von 560 Seelen.

Hilpertsberg, kleines Dorf in Burgau.

Maingründel, kleines Dorf in Burgau, gehört theils dem Findelhaus in Augsburg, theils dem Kloster St. Ulrich daselbst.

Schönenberg, kleines Dorf in Burgau.

Wengen, Pfarrdorf von 500 Seelen, in Burgau.

Wollatshofen, Dorf in Burgau.

Ausserdem hat das Kloster noch die Hofmärkte Ober- und Unterfiningen im Herzogthum Neuburg, und die Hofmarkt Dasing in Baiern, unweit Augsburg, und nebstdem noch

mehrere zerstreute Unterthanen, einzelne Höfe und Güter.

Nichts ist aber sonderbarer, als wenn man von einem Gebiete, und zwar von 2 Quadratmeilen liest. St. Ulrich hat ausser dem Umfang seiner Klostermauern kein unmittelbares Gebiet, und daher auch ausser dem Kloster, worinnen in allem kaum 80 Seelen wohnen (und welche es durch die Säkularisation ebenfalls verliert) keine Volksmenge, obschon der deutsche Zuschauer diese auf 5700 Seelen hinziffert. Die Einkünfte belaufen sich auf sichere 50000 Gulden.

U r s b e r g.

Ursberg, männliche Reichsabtey Prämonstratenferordens, in der Markgraffschaft Burgau, zwischen den Flüssen Kamlach und Mindel, die sich hier vereinigen; sie ist 1125 von dem Grafen Werner von Schwabeck und Balzhausen, und seiner Gemahlin Richenza, gebornen Gräfin von Oesterreich zur Ehre der Apostel Peter und Paul gestiftet worden. Sie enthält 26 Mönche. Unter K. Philipp wurde die Kirche zu Ursberg an Berthold von Neuffen verpfändet, und das Kloster mußte sie wieder mit 200 Mark Silber lösen. 1632 wurde das Kloster von den Schweden verbrannt und zerstört, so daß die Mönche sich viele Jahre in der Flucht aufhalten mußten. Indessen aber hat sich das Kloster wieder erholt. Auf dem Reichstage hat das Stift Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank, zwischen Petershausen und Roth. Auf dem schwäbischen Kreistage hat es seinen Sitz zwischen Irsee und Kaisersheim. Der Reichsmatrikularanschlag betrug vormals 40 jezt 50 fl., zu einem Kammerziele giebt es 40 Reichsthaler 53 $\frac{1}{2}$ kr. Das Gebiet des Klosters in der

Markgraffschaft Burgau macht ein geschlossenes, zusammenhängendes Ländchen aus, das ungefähr $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen groß ist. Die dazu gehörigen Orte sind folgende:

Attenhausen, Dorf und Wallfahrt, und Filial von Ursberg.

Baiersried, kleines Dorf an der Mündel.

Billenhausen, ein Pfarrdorf im Kam-lacher Thal, zwey Unterthanen davon gehören dem Domkapitel in Augsburg, und zwey dem Stift Edelstetten.

Edenhausen, Dorf und Filial von Ursberg.

Gerisweiler, ist ein Filial von Neuburg an der Kamlach, hat ein altes Schloß, und ist ein Lehen des Hochstifts Augsburg.

Hagenried, Dorf an der Mindel, Filial von Kemnath.

Haslach gehört bis auf 14 Familien, wovon 8 den Erben von Vöhlin, und 6 dem Damenstift Edelstetten unterthan sind, dem Kloster.

Das Krumbacher Bad in Burgau, eine halbe Stunde von dem Marktflecken Krumbach, gehört mit dem vorhandenen Gebäude, die es jedoch aus leicht zu begreifenden Ursachen ziemlich in Verfall gerathen liefs, dem

Kloster. Es liegt auf einem Berge, mitten in einem Buchenwalde.

Oberrohr, ein Dörfchen.

Prennach, ein Dorf an der Mündel.

Tiefenried, ein kleines Dorf mit einer Wallfahrt an der Mündel.

Unterhagenried, ein Dörfchen.

Zell, ein Pfarrdorf an der Mündel, daher es auch Mindelzell genannt wird.

Außerdem besitzt es noch einen Theil vom Dorfe Ellenzenn in Burgau, wovon die übrigen Theile dem Wengenkloster in Ulm, dann den Reichsstiftern Kaisersheim und Roggenburg gehören.

Die Grösse und Volksmenge dieser Orte ist ungefähr folgende:

					Herdstätten.	Seelen.
Attenhausen	-	-	-	-	40	160
Baiersried	-	-	-	-	47	188
Billenhausen	-	-	-	-	75	450
Edenhausen	-	-	-	-	52	208
Gerisweiler	-	-	-	-	3	15
Hagenried	-	-	-	-	26	104
Haslach	-	-	-	-	72	288
Krumbacher Bad	-	-	-	-	2	12
Oberrohr	-	-	-	-	37	148
Prennach	-	-	-	-	55	220

				Herdstätten.	Seelen.
Tiefenried	-	-	-	32	128
Unterhagenried	-	-	-	36	144
Ursberg	-	-	-	141	564
Zell	-	-	-	104	416
14 Dörfer					722 3045

In der Nationalzeitung der Teutschen, Jahrgang 1801, ist die Seelenanzahl auf 3200, und der Flächeninnhalt auf $1\frac{3}{4}$ Quadratmeilen, in dem russisch-französischen Entschädigungsplan erstere auf 3000, und letzterer auf $1\frac{1}{2}$, in der großherzoglich toskanischen Reklamation erstere auf 2000 und letzterer auf $1\frac{1}{2}$, in der tabellarischen Uebersicht der Staatskräfte Teutschlands dieser auf $1\frac{1}{2}$ und jene auf 3000, und im teutschen Zuschauer auf $1\frac{3}{4}$ Quadratm. und auf 3200 Einwohner angeführt. Indess scheint es ausgemacht, dass, wenn auch die ganze Volksmenge mit Einschluss des Antheils vom Dorfe Ellzenn im höchsten Anschlage 3200 Seelen beträgt, doch der Flächeninnhalt der unmittelbaren Besitzungen kaum auf $1\frac{1}{2}$ Quadratmeile angenommen werden kann, weil die meisten Güter des Klosters unter der Landeshoheit der österreichischen Markgrafschaft Burgau stehen. Die Einkünfte des Klosters werden im Durchschnitte auf 50000 fl. gerechnet.

W e t t e n h a u f e n .

Wettenhausen, unmittelbares Reichsstift und Probstei regulirter Chorherren an der Kamlach, hat eine schöne Kirche, Klostergebäude, Garten, Oekonomiegebäude und eine Mühle. Es liegt im Umfang der Markgraffschaft Burgau. Es ist von Konrad und Werner, zwey gräflichen Brüdern von Roggenstein, und ihrer Mutter Gertrud im Jahr 982 gestiftet worden. Ihre Familie starb mit Heinrich, dem letzten Markgrafen von Burgau; aus. 1140 wurde die Regel St. Augustins bey den Mönchen eingeführt, und das Stift der Kongregation von Lateran einverleibet. Die Zahl der Mönche überhaupt ist 30. Auf dem Reichstage hat das Stift Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank zwischen Schussenried und Zwiefalten; bey dem schwäbischen Kreis zwischen Petershausen und Zwiefalten. Der Reichsmatrikularanschlag ist nach dem Usual-

fufs 24 fl.; der Kreisanschlag 20 fl.; zu einem Kammerziele giebt das Stift 67 Reichsthaler 56 kr.

Das Kloster besitzt ein geschlossenes Gebiet, in der Markgraffschaft Burgau.

Wettenhausen, Pfarrdorf von 878 Seelen bey dem Kloster dieses Namens, an Fuhs des Berges.

Eichhöfe, zwey Höfe an der Kamlach, waren ehemals ein Eigenthum der Freyherren von Vöhlín, und sind 1719 sammt der Zent, die ein österreichisch burgauisches Lehen ist, mit der Jagd und Fischerey an das Stift Wettenhausen verkaufet worden. Dieses besitzt auch hier den Blutbann als ein österreichisches Lehen.

Anhausen, Pfarrdorf an der Kamlach von 365 Seelen, welches in groß und klein Anhausen bestehet; letzteres ist ein Filial vom ersteren.

Deubach, Dorf und Filial vom Kloster.

Ebersbach, Dörfchen in Burgau von 22 Häusern; die hohe Obrigkeit ist burgauisch.

Ellzehen, ein vielherrisches Dorf in Burgau von 52 Feuerstellen; die hohe Obrig-

keit, Gessengericht, Strafen und mehr besitzt Burgau, Wettenhausen aber den Zehend, das Patronatrecht über das Beneficium, und einige Unterthanen, die übrigen gehören Ursberg, Kaisersheim, Roggenburg, dem Stift Wengen in Ulm, und einem gewissen Kolb. Alle diese Steuern zur Ritterschaft, die burgauischen zu Oesterreich, der Ort ist ein Filial von Ichenhausen.

Ettenbeuern, Pfarrdorf von 1060 Seelen in Burgau, gehört größtentheils dem Kloster Wettenhausen, ein kleiner Theil gehört dem Domkapitel zu Augsburg, und zwey Häuser, nebst der hohen Obrigkeit, gehören Burgau. Hier waren 2 alte Schlösser, die grünen Höfe genannt, wo die von Roth ehemals gewohnt haben. Ausser zwey Weihern ist von diesen Schlössern nichts mehr übrig.

Geiersberg, Ruinen eines ehemaligen Schlosses zwischen Kleinbeuern und Burgau. Es ist das Stammschloß der Familie Geier von Geiersberg, und schon 1324 bey der Belagerung der Stadt Burgau zerstöret worden.

Goldbach, Dörfchen von 25 Familien in Burgau.

Hammerstetten, Dorf am Flusse Kamlach; die hohe Obrigkeit ist burgauisch.

Heroldsberg, ehemaliges Dorf bey Neuburg an der Kamlach, liegt ganz in Schutt.

Höselhurst, Pfarrdorf am Flusse Günz von 467 Einwohnern, gehört dem Kloster Wettenhausen. Die hohe Obrigkeit ist burgauisch.

Kemnath, Pfarrdorf am Flusse Mindel. Es hat 83 Häuser, 602 Einwohner, und gehört dem Kloster Wettenhausen, mit aller Zugehörde, Schmiedstatt und Hirtenstab ausgenommen, welche der Gemeinde gehören. Die hohe Gerichtsbarkeit gehört der Markgraffschaft Burgau; vormals gehörte es dem Kloster Ursberg, das es aber 1471 an den Rathsherren, Franz Rindler in Augsburg, und dieser 1489 an Wettenhausen verkauft hat. Den grossen Zehend hat sich Ursberg vorbehalten. Hier wächst viel und gutes Obst.

Kleinbeuern, Dorf im Gebiet von Wettenhausen.

Kleinkötz, Pfarrdorf von 200 Seelen in Burgau mit 2 Schlössern auf einer Anhöhe

an der Günz, gehört halb dem Holzapfel als bischöflich augsburgisches Lehen, halb dem Kloster Wettenhausen.

Klingenbad, auch Meinbad, Gesundbad, an der Mindel an einem Berge.

Königinbild, ehemals berühmte Wallfahrt, die Kaiser Ioseph II demoliren liefs.

Limbach, Pfarrdorf von 365 Seelen, ist mit Kirchensatz und Zehend an die Probstey 1292 von Graf Ulrich von Helfenstein geschenkt worden.

Nußlach, ehemals Nußloch, Kameralgut und Hof. Barthel Greck, ulmischer Patrizier verkaufte es 1463 an das Stift Wettenhausen.

Ochsenbronn, Pfarrdorf von 208 Seelen in Burgau an der Günz, gehöret von Lasser; Wettenhausen hat einige Unterthanen und den Zehenden da; es steuert zum Kanton Donau.

Roggenstein, uraltes zerstörtes Schloß auf einem Berge. Es ist das Stammschloß der Stifter des Klosters Wettenhausen, und wurde als K. Ludwig Burgau belagerte verbrannt.

Schönenberg, Dorf am Fluß Mindel.

Thinbach, kleines Dorf von 32 Häusern in Burgau.

Wattenweiler, Pfarrdorf von 467 Einwohnern an der Günz, mit einem außerhalb des Dorfs auf einem hohen Berge liegenden alten Schlosse und Kapelle, von welcher die Kapelle zur heil. Eiche ein Filial ist. Der Ort kam 1493 von des Nikolaus Besserers Wittib von Ulm durch Kauf an das Kloster.

Die Grösse des eigentlich unmittelbaren Gebiets läßt sich nicht so genau bestimmen, weil das Kloster sehr viele Besitzungen in der Markgraffschaft Burgau hat.

Der Entschädigungsplan nimmt sie auf 2 und die Volksmenge auf 5400 an. Die meisten Schriftsteller bestimmen $1\frac{1}{2}$ Quadratmeile für das Gebiet, und 3000 — 5900 Seelen für die Volksmenge. — Nach den vor mir liegenden Quellen beträgt diese in

						Seelen.
Wettenhausen	-	-	-	-	-	878
Eichhöfe	-	-	-	-	-	16
Anhausen	-	-	-	-	-	365
Deupach	-	-	-	-	-	123

Ebersbach	-	-	-	-	-	142
Ettenbeuern	-	-	-	-	-	1060
Goldbach	-	-	-	-	-	125
Hammerstetten	-	-	-	-	-	186
Höselhurst	-	-	-	-	-	467
Kemnat	-	-	-	-	-	602
Kleinbeuern	-	-	-	-	-	119
Kleinkösz	-	-	-	-	-	200
Klingenbad	-	-	-	-	-	15
Limbach	-	-	-	-	-	365
Nußlach	-	-	-	-	-	18
Schönenberg	-	-	-	-	-	231
Thinbach	-	-	-	-	-	192
Wattenweiler	-	-	-	-	-	467

Summa - 5571

Mit dieser Angabe stimmt eine im Jahr 1796 vorgenommene Volkszählung ziemlich überein, nach welcher in den 7 Pfarreyen des Gebiets 3971, und in 11 außer demselben gelegenen Dörfern 1362, zusammen also 5333 Seelen vorhanden gewesen seyn sollen. Da aber hier nur das eigentliche Gebiet in Anschlag kommen kann, so bleibe ich bey obiger Angabe von 3971 Seelen, und nehme dafür den wahrscheinlichen Flächeninhalt von $1\frac{3}{4}$

Quadratmeilen an. Der teutsche Zuschauer bestimmt hiefür 2 Quadratmeilen.

Die Einkünfte werden allgemein auf 50000 fl. und nur im teutschen Zuschauer auf 70000 fl. angefezt, vermuthlich kann man sie gegenwärtig auf 60000 fl. anschlagen.

Quadratmeilen an. Der teutsche Zuschauer bestimmt hiefür 2 Quadratmeilen.

Die Einkünfte werden allgemein auf 50000 fl. und nur im teutschen Zuschauer auf 70000 fl. angesetzt, vermuthlich kann man sie gegenwärtig auf 60000 fl. anschlagen.

Aretin, Johann Georg <<von>>,

Baiern nach dem Frieden von Lüneville

Bd.: 3

[Sulzbach] 1803

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Pol.o.113#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11753057-0